



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Freyherrn von Canitz Gedichte

Canitz, Friedrich von

Berlin, 1765

VD18 11106042

1. Glückwunsch-Schreiben an den geheimen Rath von Brand

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)



Vermischte Gedichte.

Glückwunsch-Schreiben

an seinen Herzens-Freund

Herrn Eusebius von Brand,

Als solcher

den 18. Sept. 1695. zum würcklichen geh.

Staats-Rath erkläret ward.



ergönne mir mein Freund, daß ich dir etwas
stifte,

Das länger dauern soll, als Erze und Mar-
melstein,

Nich freut dein Wohlergehn, drum fahr ich durch die Klüffte,

Die zwischen dir und mir nunmehr befestigt seyn.

Du wirst des Fürsten Rath im allerhöchsten Orden,

Da dieser Nahme sich bey mir im Schatten weist *,

Und bist im rechten Ernst zur Excellenz geworden,

Da mich mein Bauer kaum: Gestrenger Juncker! heißt.

Getrost!

* Der Herr von Casig war da- zum würcklichen geheimen Staats-
mahls nur noch Titular-Geheimers Rath ernannt ward.
Rath, als der here von Brand

R

Getrost! ein gleicher Blick wird auch auf diese Zeilen
 Und meine Niedrigkeit von deinem Gipfel gehn,
 Als du dich nicht geschämt, den Briefen zu ertheilen,
 Die dir, von Wort zu Wort, noch im Gedächtniß stehn¹.
 Du hast dich nimmer nicht, noch andre, so vergessen,
 Daß man Veränderung an dir befürchten kan,
 Noch, nach der Nemter Maas, die Freundschaft abgemessen,
 Du sahst die Redlichkeit, und nicht den Purpur, an.
 So ist ein ieder froh, daß Friedrich dich erhoben,
 Daß endlich dich das Glück erwischet bey der Hand,
 Und gleichsam mit Gewalt, auf einen Ort geschoben,
 Den dir Verdienst und Wunsch schon lange zuerkant.
 Denn mit der Mutter-Milch hast du den Trieb gesogen,
 Den deines Bruders Zucht vollkommener gemacht,
 Des Bruders, dessen Lob Europa durchgeflogen²,
 Der euren Sieben-Stern zum Vorschein hat gebracht³.

Wie

1. Sind die zwey Einladungs-Schreiben, worinn unser Verfasser den Herrn von Brand auf sein Landgut zu kommen ersucht, und in dieser Ausgabe unter den Satyrischen Gedichten zu finden.

2. Dieß war der älteste Bruder Christoph, der als oftmahliger Gesandter in den Jahren 1657. hin und her nach Frankreich, von und zum Cardinal Mazarin; 1658. als öffentliche Minister in Paris; 1664. nach Engelland, der Handlung und Schiffahrt halber; von dar nach Holland, wieder nach Engelland, und zurück nach Breida; 1671. nach Schweden; 1673. nach Wien; nach Cöppenhagen, von da 1675. zurück verlangt; 1682. wieder nach Schweden, und an allen diesen Orten in den allerschwersten und verwirrtesten Staats-Angelegenheiten verschickt; endlich aber 1683. wieder nach Berlin zurück beruffen worden. Von Puffendorf in dem Leben Chur-

fürst Friedrich Wilhelms an vielen Stellen nachgelesen werden kan.

3. Christian Brand, Chur-Brandenb. geheimer Rath, Neumärkischer Cansler, und Director der Neumärkischen Antz-Cammer, wurde ein Vater von sieben Söhnen, die sich fast alle in Chur-Brandenburgischen Diensten bejonders hervor gethan.

Christoph, dessen wir gleich so rühmlich gedacht, und der, wie uns die ihm gehaltene, und uns zu Handen gekommene gedruckte Vergräbniß-Nede belehret, als Chur-Brandenburgischer geheimer Staats-Rath und Cansler der Neumärkischen Regierung verstorben, auch 1691. auf dem Brandischen Erb-Gurte Hermsdorf Standsmäsig bezeuget worden.

Friedrich, ebenfalls Chur-Brandenburgischer geheimer Rath, mit seinem Bruder Christoph zugleich, als Brandenburgischer Gesandter

1675

Wie rühmlich du die Zeit auf Schulen angeleget,
 Das gab uns zu verstehn das tief-gelehrte Blat,
 Dadurch Arminius ward in der Grufft bewegt,
 So bald der muntre Brand nur auf den Lehr-Stuhl trat *;

N 2

Hernach

1675 und 1676. in Dännemarck, wo selbst er von 1678. als er den bekannten Rang-Streit mit dem dänmahligen Lüneburgischen Envoye Wittwort gehabt, der ihm, als zweytem Chur-Brandenburgischen Gesandten, nicht weichen wollen, bis 1684. beständig verblieben. Puffendorf im angezogenen Buche hin und wieder, wie auch der Verfasser der teutschen Lebens-Beschreibung Friedrich Wilhelms, so in 8. zu Berlin herausgekommen, Bl. 757.

Ludwig, auch geheimer Rath und Consler zu Cüstrin, der gleichfalls Gesandter in Schweden und Dännemarck mit seinen Brüdern zugleich gewesen; und 1686. als Chur-Brandenburgischer Gesandter, die, in dem Herzogthum Slogau, an der Märckischen Gränze gelegene Herrschaft Schwibussen, welche damahlen, gegen eine alte Brandenburgische Ansprache auf das Schlessische Herzogthum Jägerndorf, abgetreten ward, von den Kayserlichen Gesandten übernommen. Puffendorf eben daselbst. Er ward schon 1671. den 17. April als geheimer Rath und Berweiser des Herzogthums Crossen, zum Ritter des teutschen Johanniter-Ordens geschlagen, wie Beckmann in seinen Anmerkungen über diesen Orden bezeugt, und nach Dithmars neuer Ausgabe 1. Th. Bl. 172. war er noch im Jahre 1711. Comptur zu Werben.

Wilhelm, General-Lieutenant, der schon 1680. in den bekannten Ost-Friesschen Streitigkeiten, als Obrist-Lieutenant, mit 300. Mann von Glückstadt zu Schiffe abgegangen, und in aller Eil das Schloß Bretzel und den Ost-Friessländischen Hafen eingenommen, ingleichen 1686. in Ungarn vor Ofen, im Sturme, als Oberster sich sehr her-

vor gethan. Wovon abermahl Puffendorf. Einige Jahre hernach führte er dem Kayser 8000. Mann Brandenburg. Völcker, als Churfürstl. commandirender General zu, nahm 1698. Elbingen mit Accord ein. Siehe Abels Brandenburgische Staats-Geographie, 2. Th. c. 1, 109. 116. 117.

Eusebius, ist derjenige, an den dieser Brief von dem Herrn von Caniz geschrieben worden. Er starb 1706. den 16. März im 63. Jahre seines Alters, als Königl. Preussischer und Chur-Brandenburgischer würcklicher geheimer Staats-Rath, Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, Neumärckischer Regierung-Rath und Amts-Hauptmann zu Cotbus und Weis.

Der Sechste Bruder ist, allem Vermuthen nach, frühzeitig verstorben.

Der Siebente brachte es in Chur-Brandenburgischen Diensten bis zur Lieutenants-Stelle, starb zeitlich, und hinterließ 3. Söhne, davon der eine 1708. Chur-Pfaltscher Obrist-Lieutenant; der andere Hauptmann, und der dritte, Namens Christoph, 1709. Königl. Preussischer Hof-Juncker worden, aber dabey das Unglück hat, daß er taub und stumm zur Welt gekommen. Besiehe hievon das allgemeine Histor. Lexicon, 1. Th. am 511. Blatt, unter dem Worte Brand.

4. Es ist was besonderes in dem Geschlechte derer von Brand, daß sie nebst der Rechts-auch insgemein in der Gottes-Gelahrheit sich geübt haben. Daher unser Herr von Brand, nachdem er 4. Jahre zu Franckfurt an der Oder sich beswegen aufgehalten, nach dem Bespiel seiner Vor-Estern, seines Herrn Vaters, und seiner ältern Herren Brüder, sich auch so fleißig auf die

Gott

Hernach nahmst du den Weg nach weit entlegnen Orten,
 Und ludest da ein Schiff mit solchem Zeuge voll,
 Das dir den Grund gelegt zu einer Ehren-Pforten,
 An der die späte Welt dein Denckmahl lesen soll.
 Die Seine mit der Theems zusamt der Norden Kronen¹,
 Die sahen so entzückt dich, edlen Märcker, an,
 Als der, so erst gesehn, daß Moskau die Melonen
 So gut und besser noch, als Belschland, zeugen kan.
 Bald wurdest du entdeckt von Friedrich Wilhelms Blicken,
 Du hörtest sein Geheiß, das eine Prüfung war,
 Wie du zu seinem Dienst dich künfftig würdest schicken²,
 Und legst ein Meister-Stück, an statt der Probe, dar.
 Sarmatien zürnt noch, weil jenen Haupt-Rebellen
 Dein Arm aus seinem Schuß und seinem Schooße riß³,
 Nachdem du ihm gewust so künfftlich nachzustellen,
 Daß er, als wie ein Hecht, an deine Darge biß.

Gottes Gelahrtheit gelegt, daß er 1664. mit höchstem Ruhm eine gelehrte Untersuchung von den Saken des beruffenen Holländischen Lehrers, Jacob Arminius, öffentlich daselbst gehalten.

1. Nach seinen Reisen durch Frankreich und Engelland, ward er 1665. von seinem ältesten Herrn Bruder Christoph, bey damaligen Friedenshandlungen zu Breda, schon zu öffentlichen Staats-Geschäften angeführt. Und als er nachmahls, wegen derjenigen Begegniß, die wir hier gleich erzehlen werden, aus Pohlen sich zurücke zog, besuchte er inzwischen seine Herren Brüder, die damahls als Abgesandten an den Schwedischen und Dänischen Höfen lebten. An welchen lebten er 1688. abermahl in Churfürstlichen hohen Angelegenheiten verschickt worden.

2. Er ward 1666. Chur-Brandenburgischer Cammer-Junker, und zugleich in Verschiedungen, sonderlich nach Pohlen, gebraucht, weil er

Es sich schon zuvor, diese Sprache völlig zu erlernen, eine Zeitlang zu Posen aufgehalten hatte.

3. Wie vorsichtig und beherzt er im Jahr 1670. als Chur-Brandenburgischer Resident zu Warschau, auch mit Gefahr seines eignen Lebens, in Aufhebung des beruffenen Obersten von Kalkstein, eines in Pohlischen Schuß zum andernmahl entlohenen aufrührerischen Preussischen Edelmanns sich aufgeführt; wie er denselben aus dem Königl. chen Sitze Warschau, in einem verdeckten Wagen, nach Preussen fortgeschafft, woselbst gedachtem Kalkstein hernach der Kopf abgeschlagen worden; auch wie hoch der Pohlische Hof dergleichen Entführung empfunden, solches beschreibet Puffendorf im Leben Friedrich Wilhelms des Grossen, so umständlich, daß man es, ohne Verwunderung und Hochachtung für den Herrn von Brand nicht lesen kan. Siehe daselbst

Es würde sich mein Kiel auf halbem Weg ermüden,
 Wenn er mit gleichem Schritt verfolgte deinen Lauf;
 Wie du ihn fortgesetzt in Waffen und im Frieden,
 Das alles zeichnen schon die Tage-Bücher auf.
 Uns ist ja deine Müh und Wachen unverborgen ⁴,
 Als du ein Krieges-Heer genehrt mit Überfluß;
 Und wie du für die Pracht des Fürsten konntest sorgen,
 Bezeigt dein Marschall-Stab bey jenem Friedens-Schluß ⁵.
 Zulezt hast du den Staat zwo theurer Prinzessinnen
 Von vielen Jahren her zu deinem Ruhm geführt,
 Davon die erste schon der Sternen hohe Zinnen ⁶,
 Die andre noch die Welt, als wie ein Wunder, ziert.
 Dein Churfürst, welchem sie der Himmel auserlesen,
 Stellt dich zum Ober-Haupt bey ihrem Hofe vor,
 Der einem Helikon so lange gleich gewesen ⁷,
 Als du Apollo warst in unserm Musen-Chor.
 Weil auch die holde Schaar noch deiner Hut vertrauet,
 Dazu so viel Geduld, als viel Verstand, gehört,
 So hast du sie mit Lehr und Leben so erbauet,
 Daß auch kein Fehltritt nie dein hohes Amt entehrt.

N 3

Der

selbst im XI. Buche, S. 105. am 864. Blatte.

4. Im Jahr 1675. und 1676. als Chur-Brandenburgis. Ober-Kriegs-Commissarius bey denen in der Neumark gestandenen Churfürstlichen Wäldern.

5. Er ward als Cammer-Junker, Hof- und Legations-Rath im Jahr 1676. und 1677. zum Marschall der Brandenburgischen Gesandtschaft in Nimägen bey dem Friedens-Schlusse verordnet.

6. Man gab ihn 1677. der damaligen Chur-Prinzessin, Königin Friedrichs erster Gemahlin, El-

sabeth Henrietten, Prinzessin von Cassel, zum Hofmeister. Als solche 1683. da sie erst 5. Jahre vermählt gewesen, sehr jung verstarb, bekam er 1685. eben dieses Amt bey der zwenten Gemahlin, Sophia Charlotta, welche als Churfürstin 1688. ihn hernach zu Dero Ober-Hofmeister erklärte.

7. Er liebte nicht nur die Dicht-Kunst und Beredsamkeit, sondern schrieb auch selbst sehr wohl in gebundener und ungebundener Rede; wovon der Leser unter den Satyrischen Gedichten dieses Buchs eine Probe finden wird.

Der Argus konnte dort nicht eine Kuh bewachen,
 Als ihm des Kupplers Lied die hundert Augen schloß,
 Hier aber konnte nichts dein Aufsehn irre machen,
 Dir war auch eine Zahl von zwölfen nicht zu groß¹.
 Ihr Schönen, lasset euch dieß Gleichniß nicht verdriessen,
 Ein Anblick solcher Kuh hat Herzen angesteckt;
 Es warf sich solcher Kuh ein Jupiter zu Füßen,
 Es lag in solcher Kuh ein himmlisch Bild verdeckt.
 Doch wird auch dieser Kreis dir mit der Zeit zu enge;
 Der Landes-Vater sinnt auf deiner Tugend Lohn,
 Und rufft dich, mit Bedacht, aus seiner Diener Menge;
 Du sollst mit weisem Rath nun stützen seinen Thron.
 Mit was Bescheidenheit sehn wir dein Antlitz glänzen,
 Als man dir den Beruff zur neuen Würde bringt,
 Und wie schallt diese Post so bald durch fremde Gränzen,
 Weil Namurs Ubergab zu gleicher Zeit erklingt².
 Zu Corbus³ höret man halb Unteutsch von dir sprechen³:
 Hihr Leute wißth ihr wol, was hunsers Optmann
 ist?

Und dieses Wenden-Volck hält's für ein Amts-Verbrechen,
 Wenn es an deiner Schrift nicht Hand und Siegel küßt.
 Doch das Vergnügen bleibt nicht nur bey den Barbaren;
 Wie als geheimen Rath dein Gustgen dich umfaßt⁴,

Mag

1. Die zwölf Hof-Damen der Churfürstin, über die er als Oberhofmeister, zugleich die Aufsicht hatte.

2. Im Jahr 1695. als Namur den Franzosen wieder abgenommen ward.

3. Er bekam 1686. die Hauptmannschaft der Lemter Zimmelstadt und Carzick, in der neuen Mark, vertauschte solche aber hernach, mit des Hofes Genehmigung, 1695. an seinen Herrn Bruder, Friedrich, dem es wegen Leibes-Schwachheit bequemer war,

gegen die Amts-Hauptmannschaft zu Corbus oder Corwiz, einer Herrschaft in der Nieder-Lausitz an der Spree, dazu auch Peitz gehört, und woselbst die Wendische Sprache unter den Bauren noch sehr gemein ist.

4. Seine Gemahlin hieß Augusta Elisabeth, eine geborne Gräfin von Canig, mit welcher er sich 1681. vermählt; wie wir dieses und das meiste vorhergehende aus seinem geschriebenen Lebenslauf ersehen.

Mag ein Geheimniß seyn, das du allein erfahren.

Auch wie du dein Geschlecht durch dich erbauet hast.

Mehr als ein grosses Land bejauchzet dein Erhöhen,

Insonderheit die Marck hat Ursach stolz zu seyn,

Und schnitt zu Hermensdorf an den berühmten Seen ⁵,

Was du geworden bist, in allen Eichen ein;

Die wohlgetroffene Wahl hat allen deinen Freunden

Ein unverhofftes Fest der Freude zugericht;

Wobey der blasse Neid sich schämt, dich anzufeinden,

Und keinen Messel-Strauß in deine Kränze slicht.

Indessen glaube mir, daß, da ich dieses dichte,

Ein ungewohnter Zug mir selber mich entreißt,

Der, nach Propheten-Art, dir ewiges Gerüchte,

Ein hohes Alterthum und stetes Glück verheißt.

Ich seh, als im Gesicht, was andre von dir hoffen,

Da die Gelegenheit dich zu was seltnem treibt:

Dir steht ein neues Feld zu neuen Thaten offen,

Dran mancher Puffendorf sich noch zu Tode schreibt ⁶.

5. Hermensdorf oder Hermensdorf in der Neumark ist das Stamm-Gut der Herren von Brand, und sonderlich berühmt wegen des dazu gehörigen grossen Sees, Wuzlau.

6. Zielet auf die bereits hier oben gemeldte Puffendorfsche Beschreibung von des Herrn von Brands geschicktem Verfahren in seiner Pohnischen Verrichtung.

